

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrerehepaar Christina und Stefan Meili, rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Telefon 079 363 97 16, E-Mail Pfarrer: pfarramt-paderebj@bluewin.ch; Pfarrer: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Luise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne, Tel. 032 489 17 04/079 795 92 59, E-Mail: paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 3. Mai, 10 Uhr

Tavannes mit Pfarrerin Christina Meili

Dienstag, 5. Mai, 10.15 Uhr

La Colline, Kaffee ab 9 Uhr

Mittwoch, 6. Mai, 10.15 Uhr

La Roseraie

Sonntag, 10. Mai, 10 Uhr

Corgémont mit Pfarrerin Christina Meili

Mittwoch, 13. Mai, 10 Uhr

Pré-aux-Bœufs

Samstag, 16. Mai, 15 Uhr **Fiire mit de Chliine**

Corgémont mit Pfarrerin Christina Meili

Sonntag, 17. Mai, 10 Uhr **culte d'amitié mit Grandval**

Moutier COLLEGIALE, mit den Pfarrern Stefan Meili und Marc Seiler

Montag, 18. Mai, 14.30 Uhr, mit **Abendmahl**

Les Aliziers

Donnerstag, 21. Mai, 14.30 Uhr

Les Lovières

Pfingstsonntag, 24. Mai, 10 Uhr, mit **Abendmahl**

Moutier mit Pfarrerin Christina Meili

St-Imier mit Pfarrer Stefan Meili und dem Jodlerclub Péry-La Heutte

VERANSTALTUNGEN

Kaffeepause **Moutier**

Donnerstag 7.5. um 10 Uhr im Sali unter der Kirche Moutier. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

Kindertreff

Mittwoch, 20.5. in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Jass-Club

Dienstag, 12. und 26.5. um 14 Uhr in der Cure française - Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

Freundeskreis **T.C.S.**

Kontaktadresse: Frau Ella Berger, Chalet Neuf, 2610 Mt-Crosin, Tel. 032 944 15 69

Am 21. Mai gehen wir zusammen auf die Cortébertmatte Kaffee trinken. Treffpunkt um 19 Uhr in der Cuisinière. Wer will, kann auch etwas essen.

Seid alle ganz lieb gegrüsst

HEDI MOSER

MOUTIER, TAVANNES UND ST.-IMMERTAL

Gottesdienste, Veranstaltungen, Gruppen

Siehe die entsprechenden Spalten - die Angebote gelten fürs ganze Gebiet!

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59,

Vom **St. Immertal** aus vermitteln Fredy Schwendimann, 032 941 23 65,

Hedi Moser, 032 944 17 02 und Hansruedi Ruch, 032 489 20 93.

Von **Moutier** aus vermitteln Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43 und

Therese Zeller, 032 493 41 96.

Besuchsdienst **Moutier**

Präsidentin: Frau Ingrid Drückhammer, Tel. 032 493 30 73

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Kollekten

1.3.15 Synodalverband 90.00

8.3.15 Brot für alle 45.00

22.3.15 Quartier libre 400.00

Vergiss vor allem nicht die Pflicht, dich selbst zu lieben.

SÖREN KIERKEGAARD

Glockengeläute



Habt Ihr Euch schon Gedanken darüber gemacht, dass uns die Kirchenglocken durch das ganze Leben begleiten? Ihr wunderschönes Geläut hallt über das ganze Land. Am Sonntag lädt es zur Predigt in die Kirche ein. Leider folgen immer weniger Leute diesem Ruf. Dies will aber nicht heissen, dass wir weniger gläubig sind. Wir können Gott überall nahe sein. Stellen wir uns doch einmal eine Berg-

wanderung am Sonntagmorgen vor. Wir wandern über Bergweiden. Um uns herum ist es still, nur das Bimmeln der Kuhglocken ist zu hören. Auf einmal mischt sich aus dem Tal auch noch das Geläut der Kirchenglocken dazu, und wir bleiben stehen. Andächtig hören wir zu und danken wieder einmal mehr für die Natur, die ja nicht von Menschenhand erschaffen worden ist.

Lassen wir unsere Gedanken weiterschweifen. Jeden Mittag rufen uns die Glocken zu, dass wir die Arbeit ruhen lassen sollen, um uns zu stärken. Am Samstagabend sagen sie uns, dass das Wochenende da ist und wir uns an der freien Zeit freuen dürfen.

Sicher kennen alle das Lied «Süsser die Glocken nie klingen, als zu der Weihnachtszeit». Auch mich dünkte es immer, die Weihnachtsglocken läuten irgendwie anders, feierlicher. Und was wollen uns wohl die Neujahrsglocken sagen? Etwa, dass wir alles Schmerzliche des alten Jahres vergessen und das neue Jahr mit Freude und Zuversicht beginnen sollen?

Ja, und was ist denn das für ein Geläut? Feierlich und fröhlich zugleich, begleitet es ein Brautpaar zum Traualtar. An manchen Sonntagen scheint es auch irgendwie anders zu klingen. Es sind die Sonntage, an denen glückliche Eltern ihre Kinder zur Taufe bringen. Irgendwann läuten dann die Glocken für uns zum letzten Mal. Es sind immer die gleichen, und doch scheint uns ihr Klang bei einer Beerdigung schwerer und traurig. Ihr seht also, wie uns die Kirchenglocken immer wieder und in jeder Lebenslage begleiten.

ERNA MÜLLER

FIIRE MIT DE CHLIINE



«Blaue Hund»

Samstag 16. Mai

15.00 Uhr

Reformierte Kirche

Corgémont



KIRCHGEMEINDE DELSBERG



DEUTSCHES PFARRAMT DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont
Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztage: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Ernst Berger, La Jacotterie, 2863 Undervelier, Telefon 032 426 72 72

GOTTESDIENSTE

3. Mai 10 Uhr Saal Delsberg
24. Mai Pfingsten 10 Uhr Kirche Delsberg mit Abendmahl, mit Pfr. Peter Altdorfer
14 Uhr Kapelle Löwenburg



Peter Altdorfer hält seine erste Trauung in der Kapelle Löwenburg

150 Jahre Kirche Delsberg – Ein Strauss Erinnerungen



Peter Altdorfer, Foto von M. Zinsstag

Peter Altdorfer begann sein achtmonatiges Vikariat in der Kirchgemeinde Delsberg am 1. April 1971 unter Pfarrer Karl Hammer (von 1967 bis 1972 in Delsberg).

«Ich war der Amboss», sagt Peter Altdorfer mit Anspielung auf Pfarrer Hammer und erzählt weiter: «Ich musste Pfarrer Hammer schon am Donnerstag meine Predigt abliefern und wir gingen sie mit dem Rotstift durch. Am Sonntag sass er hinten in der Kirche und kritisierte anschliessend meine Predigt. Wenn sie länger als 20 Minuten dauerte, erhob er die Hand und klopfte auf die Armbanduhr. Oft hielt ich auch Gottesdienste in Moutier, indem ich die Kanzel mit Pfarrer Vreni Schneider tauschte und auch in Tramelan und Tavannes.

In Delsberg wurde in Abwechslung mit den Welschen entweder um 9 oder 10 Uhr Gottesdienst gefeiert. Schon beim zweiten Mal sagte mir der welsche Kollege, Jean-Pierre Lüthi: «Es kommt noch eine Gruppe Militärs, die kein Wort Deutsch verstehen». Ich fand auf der Kanzel ein Liturgiebuch auf Französisch und las daraus ein Eingangsgebet. Dann kürzte ich die Predigt und fasste sie abschnittsweise, so gut es ging, auf Französisch zusammen. Die Militärs bedankten sich herzlich, und ich habe viel Sicherheit gewonnen. Es war ja auch die Zeit der grossen Spannungen mit Bern und zwischen Deutsch- und Französischsprachigen.

Auf der Hasenburg war die ehemalige Sonntagsschullehrerin, Frau Stettler, schwer krank. Ich besuchte sie regelmässig bis zu ihrem Tod. An diese Begegnungen denke ich immer wieder. Damals wohnten oft bis zu drei Familien auf grossen Bauernhöfen wie der Hasenburg. Ich lernte in Delsberg alle Aspekte des Pfarramts kennen: Ich taufte ein Kind und unterrichtete vier Konfirmanden. In der Kapelle Löwenburg feierte ich meine erste Trauung (siehe Foto). Bei einer Beerdigung in einem Dorf standen wir alle im strömenden Juniregen auf dem Friedhof, weil die heute übliche Gastfreundschaft für die Kirchenbenutzung damals noch nicht gepflegt wurde. Auch sonst wurde mir die Gegend vertraut: Meine Frau Susanne war Lehrerin und unterrichtete in Ederswiler und Roggenburg. Nach einer Schulreise konnten wir die Kinder nicht über die Route inter-

nationale nach Hause bringen, da der Schlagbaum des Zolls schon geschlossen war. So mussten wir einen Umweg über Saugern (Soyhières) machen. Nach dem Vikariat wurde ich Pfarrer in Fideris und Fulda im Prättigau, dann in Meikirch und zuletzt in Ferenbalm. Ich bin seit 7 Jahren pensioniert und mache Vertretungen. So kommt es, dass ich an Pfingsten in Delsberg und in der Kapelle Löwenburg den Gottesdienst leiten werde. Ein Kreis schliesst sich.»

AUFGEZEICHNET VON MARIA ZINSSTAG

VERANSTALTUNGEN

Jass

Am Donnerstag, 7. Mai um 18.30 Uhr. Sandwichverkauf – der Erlös ist für die cible missionnaire, Auskunft bei Bernard Walti, Tel. 032 422 44 26

Lesegruppe

21. Mai von 14–16 Uhr im Centre Delsberg

Ordentliche Kirchgemeinerversammlung

26. Mai 20.15 Uhr im Centre Delsberg: Jahresrechnung

Ausflug

28. Mai: Solothurn, Aarefahrt, Biel, Saingnégier. Abfahrt: 7.45 Uhr Parking Gros-Près Ankunft: ca. 19 Uhr, Kosten: 75.- Anmeldung sofort auf dem Sekretariat 032 422 20 36

Ferien

Vom 21.-26. September in Stresa. DZ 880.– Fr. Anmeldung auf dem Sekretariat 032 422 20 36.

KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT



VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:

Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Pruntrut, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11
E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Pfingstmontag, 25. Mai 2015, um 11.15 - «Kraft von oben» – Gottesdienst in der Kirche in Porrentruy mit anschliessendem Pfingsttreffen und einem gemeinsamen Essen

Sonntag, 14. Juni 2015, um 10.00, Gottesdienst in Bonfol



Das Leben ins Gebet nehmen: Stossgebet



Oh, Gott!

Etwas ganz Besonderes geschieht, etwas Unerwartetes, das mich zutiefst trifft. Ich erschrecke, ich spüre einen Stich irgendwo unterhalb des Sonnengeflechtes. Manchmal ist es ein schauriger Schreck, manchmal auch eine schaurige Freude.

In einer solchen besonderen Situation spüre ich intuitiv, dass mich das, was da geschieht, übersteigt, dass ich an einer Grenze bin. An einer Grenze, wo ich merke, dass ich die Sache nicht mehr «im Griff» habe. Und in dem Moment steigt in mir ein Stossgebet auf, ein Ruf um Hilfe, ein Ruf um Beistand.

Stossgebete kennt auch schon die Bibel. Eines davon wird uns in den Psalmen überliefert: «Ach, Herr, hilf doch! Ach, Herr, lass wohl gelingen!» (Psalm 118,25).

Dabei ist vor allem das «Ach» ein altes und typisches Stossgebets-Wort. Es kann Verwunderung, Erstaunen, aber auch Leid oder Bestürzung ausdrücken, halb Klage, halb Hilferuf. Geseufzt oder gerufen, immer ist es ein spontanes, oft unbewusstes Sich-auf-Gott-beziehen.

Oft schicken ja auch Menschen Stossgebete zum Himmel, die nicht einmal so besonders fromm sind. Es scheint ein tief verwurzelttes Bedürfnis des Menschen zu geben, sich in einer Grenzsituation einer höheren Macht anzuvertrauen. Vielleicht steckt darin sogar der Ursprung allen Betens: in Situationen, in denen ich mich an einer Grenze wiederfinde, suche ich Halt bei etwas, das über diese Grenze hinaus noch trägt. Stossgebete, diese kurzen und rasch hervorgestossenen Gebete, machen deutlich,

wie stark wir begrenzte und bedürftige Menschen insgeheim immer wieder hoffen und darauf vertrauen, dass Gott bei uns ist, in allem Ach und Weh. Und oft steckt in einem schlichten «Ach, Herr, lass wohl gelingen» mehr Kraft und Inhalt als in vielen eloquenten und wohl formulierten Kunstwerk-Gebeten.

FRANZ LIECHTI-GENGE, PFR.

WEITERE HINWEISE

Lesegruppe

Das nächste Treffen der Lesegruppe ist noch nicht festgelegt, Auskunft gibt Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin, 032 461 37 52

Besuche

Wer gerne besucht werden möchte, zu Hause oder in einem Heim oder im Spital, den bitten wir, sich bei uns zu melden, oder jemanden zu beauftragen, mit uns in Kontakt zu treten.

Hinweis: Die Angaben zu den Angeboten der reformierten Kirchen des Kantons Jura finden Sie auch im Internet: www.egliserefju.ch; die Angebote des deutschsprachigen Pfarramtes unter der Navigation Les Paroisses – Porrentruy – Secteur alémanique

KIRCHGEMEINDE FREIBERGE



VIZEPRÄSIDENT: Laurent Nicolet, Telefon 032 951 21 16

Sekretärin: Béatrice Faustinelli-Amstutz, 2345 Le Cerneux-Veuil, Telefon und Fax 032 954 12 60, E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch

Pfarrer: Solveig Perret-Almelid, Au Ruz Baron 20, 2046 Fontaines, Tel. + Fax 032 853 10 60 und 078 956 76 84, E-Mail: solveig.p.a.@bluewin.ch

Deutschsprachiges Pfarramt: Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Fréne 12, 2710 Tavannes, Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr in Saingnégier. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

Christus spricht: «Ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit auch ihr füreinander tut, was ich für euch getan habe.» JOHANNES 13,15

So kommt es uns aus der Fusswaschungsgeschichte entgegen, aber: Vorbilder – wozu? Diese Schlagzeile lese ich in einer Zeitung und dazu anregende Gedanken der Nationalrätin Dr. Lucrezia Meier-Schatz: «Wir leben in einem Zeitalter der Selbstverliebtheit und Selbstinszenierung, der Selfies, der Webcam. Da stellt sich schon die Frage, ob es noch Vorbilder braucht, oder ob nicht die Menschen sich selber zu ihrem eigenen Vorbild machen, weil sie gesehen, erkannt und anerkannt werden möchten. Aber: Vorbilder entsprechen einem Urbedürfnis des Menschen. Indem wir andere nachahmen, lernen wir; Vorbilder dienen der Identifikation.»

Wie recht sie doch hat! Wer in seiner Entwicklung keine Vorbilder mehr bekommt, ein Leben lang vorzugsweise in die eigenen Bildschirme schaut und Selbstbetrachtung auf die Spitze treibt, wohin wird er

kommen? Kann der perfektionierte Blick auf die eigene, herausgeputzte Luxusfassade ein Leben füllen. Lebensqualität erzeugen, Glück und Zufriedenheit schenken? Nicht auszumalen, wohin das Leben in einer vorbildlosen und nur noch selbstbezogenen Gesellschaft führen kann, was für Menschentypen sich herausbilden werden ... Schön anzuschauende, aber beziehungslose Einzelstücke nebeneinander vielleicht? Entfremdete Monster, die das direkte Gespräch verlernen, im sozialen Kontakt verkümmern? Die vergessen haben, dass es Freundschaft gibt, dass sie zusammengehören und nur miteinander ein erfülltes Leben haben können? Gefühllose Puppen, die Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein verlieren und einander gewissenlos zu verletzen beginnen? Die an falschen Orten nach Identifikationsmöglichkeiten suchen, sich z.B. dem Terror verschreiben, weil sie nichts mehr spüren, einander keine Liebe mehr zu geben vermögen und nicht mehr wissen, was sie tun?

Nein, das wollen wir nicht! Dieser Verarmung haben wir etwas entgegen zu setzen! Ein solches Horrorszenario kann es und wird es im Blick auf Jesus Christus niemals geben. Dazu müssen wir als Christen nein sagen, laut und deutlich. Aber wir müssen das Verlorene, das, was sichtlich am Verkümmern ist, wieder eindeutiger vorleben, aufwachen aus unserem lauen Glauben. Wir müssen erkennbarer für die christlichen Werte in unserer Kultur und in unserem täglichen Leben einstehen. Wir müssen für Freundschaft, Liebe, Barmherzigkeit kämpfen. Auch als Christen müssen wir aus unserer Komfortzone herauskommen und unsere Freude am Kirche sein zeigen, vorleben, andere offen dazu einladen, integrativ wirken. Wir müssen mutiger und überzeugter auf das Vorbild hinweisen, das uns Christus gegeben hat: **«Ich bin euer Lehrer und Herr. Wenn nun ich euch die Füsse gewaschen habe, dann seid auch ihr verpflichtet, einander die Füsse zu waschen.»**

CHRISTINA MEILI, PFARRERIN